Traue keinem Bruder nicht!

Autor(en): **Buchinger, Wolf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **139 (2013)**

Heft 11-1

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-945747

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

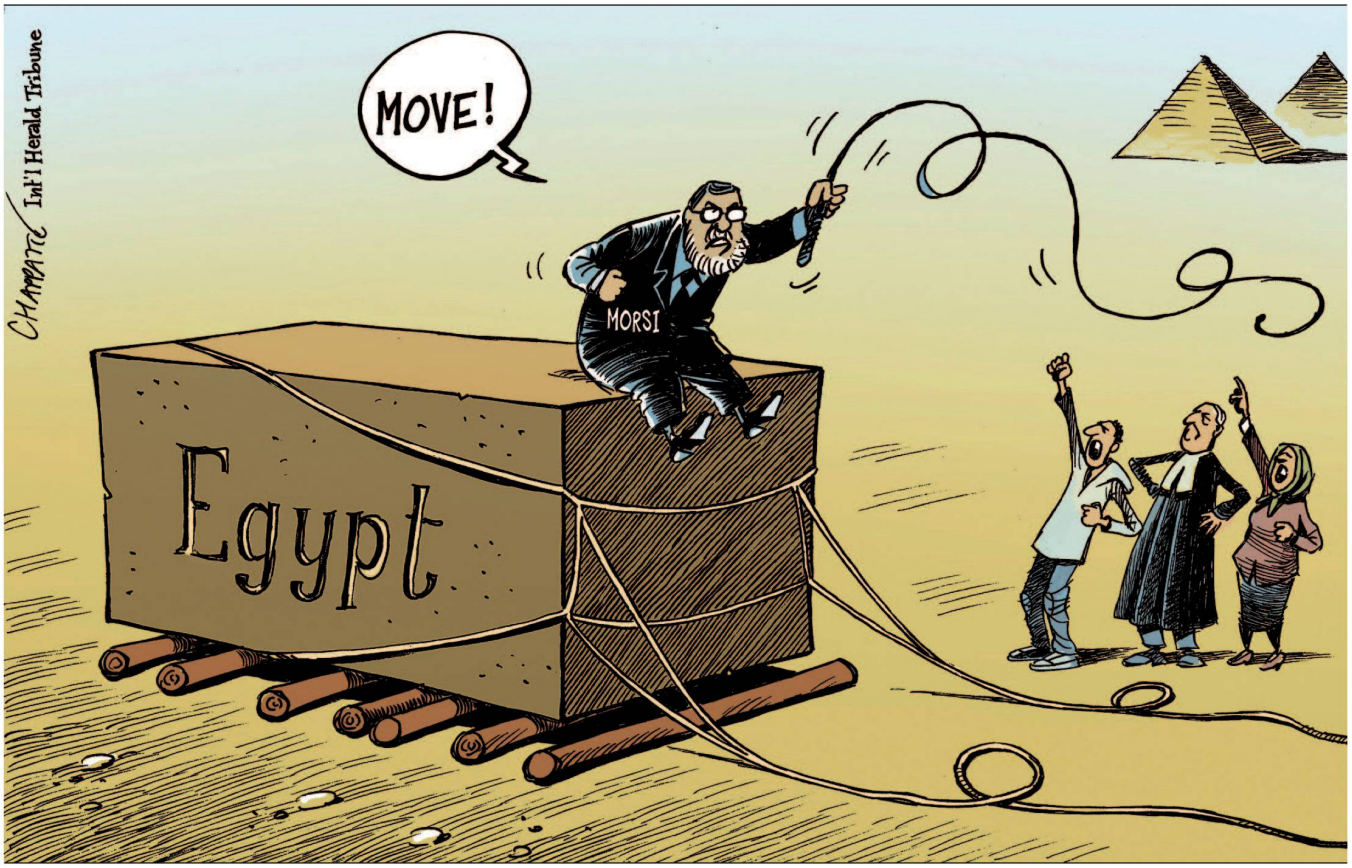
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mursi macht vorwärts



PATRICK CHAPPATTE

Ständerat bleibt geheim

Anders als der Nachrichtendienst weiss der Ständerat noch, wie man ein Geheimnis bewahrt: Er verweigert sich der elektronischen Abstimmung und bleibt beim Verkehrskadetten-Handzeichen. Die kleine Kammer will keinen gläsernen Ständerat und stimmt also weiterhin analog ab. Wie unsere Volksvertreter stimmen, ist das letzte zu bewahrende Geheimnis der Schweiz, das wir uns nicht von den Deutschen entreissen lassen. Selbst an der Migros-Kasse verweigern die Räte die Cumulus-Karte, weil sie sich nicht in die Karten schauen lassen wollen. Freilich ist dann auf der erhobenen Hand ganz genau der Spick zu lesen, wo die Ständeräte sich aufschreiben, wie sie stimmen sollen. Zudem wird der Ständerat die Ergebnisse ganz modern «leaken», irgendeiner plappert ja immer etwas aus.

ROLAND SCHÄFLI

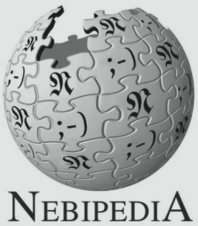
Traue keinem Bruder nicht!

Wer einen solchen hat, kommt vielleicht ein Leben lang gut mit ihm aus, wenn es aber ans Erben geht, ist der Spass vorbei und der wahre Charakter dringt hervor. So geschehen nun auch in Ägypten: Gerade noch hat Moslembruder Mursi geglänzt mit einer Friedensvermittlung zwischen Israelis und Palästinensern, wenige Stunden später ruft er sich selbst zum neuen Pharao aus mit endlosen Vollmachten, die nur bis zum Ende seiner Amtszeit gelten sollen, aber die kann er ja bei Gelegenheit bis zu seinem Tod verlängern. Brüderlichkeit ohne Ende. Und das Volk rammelt, es gibt Tote, und Mursi wundert sich und versteht die Proteste nicht, denn all dies hat er doch ausschliesslich und ganz im islamischen Sinne für das Wohlergehen seiner ganzen Familie erdacht – als guter Bruder.

WOLF BUCHINGER

Wortschatz

Schnee



«Schneeflöckchen, Weissröckchen ...»: Keine Schneeflocke, aus Eiskristallen bestehend, gleicht in ihrer Struktur der andern. Dass die Inuit (Eskimos) besonders viele Wörter für Schnee kennen, ist eine Mär. Fällt der erste Schnee, freuen sich Kinder wie der Schneekönig, der ein Zaunkönig ist, im Winter hierbleibt und munter drauflospfeift. Ist es draussen zu kalt, schlägt man halt in der warmen Küche Eiweiss zu Schnee. Vorsicht ist geboten, wenn Ihnen auf der Gasse Schnee angeboten wird. MAX WEY

Abluchsen

Nicht alle im Jura erfreuen sich der hohen Luchs-Geburtsraten. Der WWF schlägt darum vor, den Jägern zuvorzukommen und die Tiere in ihr Ursprungsland Slowenien umzusiedeln. Die Frage nach den Kosten sei erlaubt: Wie viele Kantonspolizisten müssten bei einer solchen Zwangsausschaffung mitfliegen? Und wäre es unterm Strich nicht günstiger, jedem Luchs in Slowenien 5000 Franken anzubieten, damit er gar nicht erst einwandert?

ROLAND SCHÄFLI